



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

NAT/500
"Die Zukunft der
Junglandwirte in
Europa"

Brüssel, den 22. September 2011

STELLUNGNAHME

des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
zum Thema
"Die Zukunft der Junglandwirte in Europa"
(Initiativstellungnahme)

—————
Berichterstatter: **Pedro NARRO**
—————

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss beschloss am 18. Januar 2011 gemäß Artikel 29 Absatz 2 seiner Geschäftsordnung, eine Initiativstellungnahme zu folgendem Thema zu erarbeiten:

"Die Zukunft der Junglandwirte in Europa"
(Initiativstellungnahme).

Die mit den Vorarbeiten beauftragte Fachgruppe Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Umweltschutz nahm ihre Stellungnahme am 21. Juni 2011 an.

Der Ausschuss verabschiedete auf seiner 474. Plenartagung am 21./22. September 2011 (Sitzung vom 22. September) mit 136 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen folgende Stellungnahme:

*

* *

1. **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

- 1.1 Die Statistiken weisen klar aus, dass die Zahl der Junglandwirte durchgängig abnimmt und die landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit mehr und mehr aufgegeben wird. Angesichts dieser unaufhaltsamen Entwicklung, die im eklatanten Gegensatz zur notwendigen Bewältigung des Lebensmittelproblems steht, spricht sich der EWSA dafür aus, die Maßnahmen zugunsten der Junglandwirte wirklich zu einer Priorität der europäischen und nationalen Behörden zu machen.
- 1.2 Der EWSA hält fest, dass der ländliche Raum neue Möglichkeiten bietet, von denen die Landjugend profitieren kann. Die Arbeit des Landwirts wird immer komplizierter und technikgeprägter und erfordert eine bessere Ausbildung. Junge Landwirte sind im Vorteil, da sie mit einer unternehmerischen, modernen Sicht und gestützt auf neue Technologien an die landwirtschaftliche Tätigkeit herangehen. Gerade die jungen Landwirte, wenn sie nur über angemessene Instrumente und rechtliche Rahmenbedingungen verfügen, sind am besten in der Lage, unter rationellem Einsatz von Naturgütern Lebensmittel hoher Qualität zu erzeugen, um so die Aufgabe der Ernährungssicherheit zu meistern.
- 1.3 Die Hauptprobleme für Junglandwirte liegen in der Schwierigkeit, an Land und Kredite zu gelangen. Deshalb sollte der Zugang zu Land dringend durch neue Mechanismen gefördert und der Zugang zu Krediten durch ein europäisches System von Bürgschaften gewährleistet werden.
- 1.4 Der EWSA schlägt die Einrichtung einer europäischen Beobachtungsstelle zur Untersuchung und Bewertung der Probleme im Zusammenhang mit der Niederlassung und der Betriebs-

übertragung sowie ganz allgemein mit allen Fragen des Generationenwechsels in der Landwirtschaft vor.

- 1.5 Die Unterstützung der Junglandwirte darf sich nicht allein auf den Bereich der ländlichen Entwicklung beschränken. Vor dem Hintergrund der derzeit laufenden Neukonzipierung der Gemeinsamen Agrarpolitik sollte im Rahmen der ersten Säule der GAP eine neue Form von Beihilfen speziell für Junglandwirte vorgesehen werden. In der zweiten Säule der GAP müssen die Niederlassungsbeihilfen EU-weit zu einer obligatorischen Maßnahme werden.
- 1.6 Eine der noch ungelösten Aufgaben in Europa besteht darin, die Übertragung landwirtschaftlicher Betriebe auf Junglandwirte zu erleichtern. Wichtige Beiträge zum Erfolg dieses Vorhabens wären nach Auffassung des EWSA eine Verbesserung der Altersrenten, damit Landwirte würdevoll aus der Landwirtschaft ausscheiden können.
- 1.7 Die Ausbildung der Junglandwirte und die ihnen zur Verfügung stehenden neuen Technologien bilden die Grundlage für die Herausbildung von Unternehmergeist. Eine theoretische Ausbildung, die nicht auf dem neuesten Stand ist, reicht nicht, sondern die jungen Menschen brauchen eine kontinuierliche und fachliche Beratung für die tatsächlichen Erfordernisse ihrer Tätigkeit. Der EWSA schlägt die Schaffung eines neuen Austauschprogramms für Junglandwirte ("Erasmus Farmer") und die Anpassung des Leonardo-Programms vor und fordert angesichts der Alterung in der Landwirtschaft neue Formen für die Beteiligung junger Leute an landwirtschaftlichen Genossenschaften und Verbänden. Es sollten spezielle Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen, einschließlich Sommerlager und verschiedene Aktivitäten, für Kinder aus ländlichen Gebieten gefördert werden.
- 1.8 Die Europäische Union hat eine große Verantwortung gegenüber dem landwirtschaftlichen Nachwuchs. Aber auch die Mitgliedstaaten müssen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten unbedingt tätig werden, d.h. Steuervorteile gewähren, Bürokratie abbauen, in Infrastruktur und öffentliche Dienstleistungen im ländlichen Raum investieren, kurze Lebensmittelketten unterstützen, die Diversifizierung fördern, kurzum, dazu beitragen, dass der ländliche Raum ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten ist.

2. Die Junglandwirte in Europa

- 2.1 Seit der letzten Stellungnahme des EWSA zum Thema Junglandwirte¹ sind zehn Jahre vergangen. Leider haben sich die damals zum Ausdruck gebrachten Befürchtungen als begründet erwiesen: Nicht nur, dass sich die Zahl der Junglandwirte weiter im freien Fall befindet, sondern diejenigen, die sich mit Mühe und Not in diesem Wirtschaftszweig behaupten, sind ein Jahrzehnt später in einer Lage, in der sie mehr Schatten als Licht sehen.

¹ ABl. C 36 vom 8.2.2002, S. 29-35, "Neue Wirtschaft, Wissensgesellschaft und ländliche Entwicklung: Perspektiven für Junglandwirte".

- 2.2 Europaweit gesehen, kommt ein Landwirt unter 35 Jahren auf neun, die über 55 Jahre alt sind. In einigen Mitgliedstaaten, wie Portugal, Spanien, Italien, Großbritannien oder Bulgarien, ist der Anteil von Junglandwirten verschwindend gering (nur ein Jungbauer auf 20, die älter als 55 Jahre sind). In anderen Ländern, wie Polen, Österreich oder Deutschland, bietet sich ein anderes Bild, mit einem Jungbauern auf drei, die über 55 Jahre alt sind. Diese Unterschiede erklären sich im Wesentlichen daraus, dass es in einigen Ländern günstige rechtliche Rahmenbedingungen gibt, durch die der Generationenwechsel in der Landwirtschaft mit Anreizen für die Übertragung von landwirtschaftlichen Betrieben gefördert werden konnte.
- 2.3 Eine Analyse der landwirtschaftlichen Strukturen zeigt, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität, einen systematischen Rückgang der Zahl der Landwirte und einen Überalterungsprozess, der deutlich ausgeprägter ist als in anderen Wirtschaftszweigen. Seit 2000 ist ein Rückgang der Zahl der Landwirte um 9% und der Junglandwirte um 45% zu verzeichnen.
- 2.4 Der Rückgang der Erwerbstätigen kann langfristig nicht durch einen Produktivitätszuwachs ausgeglichen werden. In einem Umfeld, das durch eine hohe Volatilität der Preise für Agrarrohstoffe gekennzeichnet ist, erhalten strategische Begriffe wie Ernährungssicherheit und Nahrungsmittelsouveränität², auf die der EWSA mehrfach in seinen Stellungnahmen einging, eine besondere Relevanz. Der Schutz der Umwelt und andere Gemeingüter sind Interessen der Allgemeinheit, die man nicht importieren kann. Die Landwirte haben folglich eine Funktion, die über eine reine Wirtschaftstätigkeit hinausgeht. Die Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum wird ohne Landwirte eine Utopie bleiben.
- 2.5 Die strategische Bedeutung der Landwirtschaft wird nicht infrage gestellt, doch die Entwicklung, dass immer mehr Bauern ihren Hof aufgeben, setzt sich fort und ist offenbar nicht zu stoppen. Deshalb sollten im Zuge der GAP-Reform dringend eingehende Überlegungen darüber eingeleitet werden, welche Richtung einzuschlagen ist, um die Landwirtschaft attraktiv und lohnend zu machen. Besonders kritisch ist die Lage in der Tierhaltung. Wenn ein junger Landwirt kein für die Ausübung seines Berufes günstiges Umfeld vorfindet, nützen ihm auch alle spezifischen und gutgemeinten Hilfen für Niederlassung, Ausbildung, Übertragung des Betriebs, Besteuerung usw. nichts.

3. **Die Herausforderungen für Junglandwirte in Europa**

- 3.1 Die Landwirtschaft der EU befindet sich im Wandel; für viele geht es um einen Übergang zu einem neuen Agrarmodell. Der landwirtschaftliche Nachwuchs wird vor der Aufgabe stehen, die neuen Herausforderungen anzunehmen und seine bäuerische Tätigkeit an den festgesetzten Zielen auszurichten. Das Ausbleiben stabiler, langfristiger Maßnahmen hat zu einer der-

²

ABl. C 54 vom 19.2.2011, S. 20-23, "Versorgungssicherheit in der Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie der EU".

artigen Unsicherheit und Instabilität in dem Sektor geführt, dass die Wirtschaftsplanung der Landwirte darunter leidet.

- 3.2 Die Landwirte sind in einer paradoxen Lage: Sie nehmen mehr Risiken auf sich, tätigen höhere Investitionen, haben höhere Erzeugerkosten, sind besser ausgebildet und erhalten trotz allem für ihre Erzeugnisse niedrigere Preise als je zuvor. Die Debatte über spezifische Instrumente und Maßnahmen für Junglandwirte kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die landwirtschaftliche Tätigkeit in Europa zurückgehen wird, wenn es nicht gelingt, den Bauern eine Mindestrentabilität und einen fairen Preis für ihre Erzeugnisse zu garantieren. Damit die Landwirte von ihrer Arbeit leben können, empfiehlt der EWSA eine Regulierung der Agrarmärkte, die auf der Transparenz der Märkte für Agrarerzeugnisse beruht, wobei der Lebensmittelhandel – u.a. durch die Einrichtung großer Regionen für die landwirtschaftliche Erzeugung und den Handel mit Agrarerzeugnissen – so organisiert wird, dass die Lebensmittelsouveränität gewährleistet bleibt. Da sich die WTO-Regeln nicht für die Landwirtschaft eignen, sollten eigene Instanzen ins Leben gerufen werden, wie sie insbesondere MOMAGRI (Mouvement pour l'Organisation Mondiale de l'Agriculture – Bewegung für eine Weltorganisation für Landwirtschaft) empfiehlt.
- 3.3 Die Ungleichgewichte in der Lebensmittelkette sind ein gewichtiger Grund, der junge Leute von der Aufnahme einer Tätigkeit in der Landwirtschaft abhält, denn die großen Unterschiede zwischen den Preisen, die der Landwirt erhält, und dem vom Verbraucher gezahlten Endpreis, der Mangel an Transparenz und missbräuchliche Praktiken sind kennzeichnend für die Funktionsweise der Lebensmittelkette³.
- 3.4 Die EU hat einen ehrgeizigen Prozess der Handelsliberalisierung mit Ländern des Mittelmeerraums, des Mercosur, Kanada u.a. begonnen. Die Junglandwirte fragen sich, wie eine Erzeugung unter hohen qualitativen, ökologischen und sozialen Standards mit Billigeinfuhren von Erzeugnissen zu vereinbaren ist, die von den Produktionsstandards der EU weit entfernt sind. Dieser Prozess leistet einer Konzentration der Erzeugung in den wettbewerbsfähigsten Gebieten Vorschub und führt dazu, dass ein sehr bedeutsamer Teil der ländlichen Gebiete aufgegeben wird⁴.
- 3.5 Die Reform der GAP bietet eine neue Gelegenheit, die Unterstützung an den Bedürfnissen der Junglandwirte auszurichten und auf die Erbringung landwirtschaftlicher Gemeingüter zu fokussieren. Die Jungen zu unterstützen, heißt nicht, die Alten wegzuschieben. Es geht darum, einen stimmigen Beihilferahmen zu finden, der die Landwirtschaft lebensfähig macht.
- 3.6 Seit je stehen Niederlassungshilfen im Mittelpunkt der Bemühungen des EU-Gesetzgebers zur Förderung von Junglandwirten. Es ist an der Zeit, neue Wege zu finden, wie die Tätigkeit

³ ABl C 48 vom 15.2.2011, S. 145-149, "Die Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette in Europa verbessern".

⁴ ABl. C 255 vom 22.9.2010, S. 1-9, "Handel und Ernährungssicherheit".

der Junglandwirte über die erste und die zweite Säule der GAP gefördert werden kann. Die Festlegung von Prioritäten für die Gewährung von Beihilfen muss der Ausgangspunkt des neuen Modells sein.

- 3.7 Die Behörden müssen energisch darangehen, die Arbeit des Landwirts aufzuwerten und dafür zu werben. Trotz der Flut von EU-Vorschriften für Kennzeichnung, Qualität und Absatzförderung ist eine erhebliche Unkenntnis darüber und ein zunehmendes Desinteresse daran festzustellen, was es bedeutet, gesunde, hochwertige Lebensmittel⁵ herzustellen. Die Verbraucher in der EU geben nur knapp 14% ihres Einkommens für Nahrungsmittel aus. Der EWSA würdigt die sehr wertvolle Arbeit, die die berufsständischen Organisationen der Landwirte auf nationaler und europäischer Ebene bei der Popularisierung und pädagogischen Vermittlung der Arbeit des Landwirts und der entscheidenden Rolle der Lebensmittelerzeugung leisten.
- 3.8 Das EU-Motto "Vom Hof bis auf den Tisch", die sog. "Rückverfolgbarkeit", muss dem Verbraucher schlüssig vermittelt werden. Die Strategie für Qualitätsprodukte ist für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und die Gesundheit der Verbraucher von großer Bedeutung; deshalb sollte sie wirkungsvoll auf die aus Drittländern in die EU eingeführten Produkte ausgedehnt werden, um unfaire Handelspraktiken zu bekämpfen und zu konterkarieren.
- 3.9 Das Budget ist immer ein grundlegendes Element jeder Strategie. Dem EWSA ist allerdings klar, dass es für viele der Maßnahmen, die zur Erhaltung einer lebensfähigen Landwirtschaft nötig sind, keine zusätzlichen Mittel geben wird, sondern dass es auf den politischen Willen ankommt, einen Wandel zu vollziehen und eine stimmige, langfristige Strategie zu entwerfen, die die Attraktivität des ländlichen Raums verbessert⁶.

4. Handlungsbereiche

Ländliche Entwicklung - Niederlassung

- 4.1 Seit je ging es in der europäischen Debatte über die Zukunft der Junglandwirte um die Betrachtung der Niederlassungspolitik. Die Statistiken, auch wenn sie wenig umfangreich sind und ein unvollständiges Bild vermitteln, zeigen doch deutlich die Unterschiedlichkeit der Prioritäten und der Intensität der Hilfe für Junglandwirte in Europa. Während Länder wie Frankreich rund 10% der Mittel zur ländlichen Entwicklung für die Niederlassung von Junglandwirten aufwenden, wird die Niederlassung in anderen Ländern, wie Niederlande, Malta, Irland, Slowakei u.a., aus unterschiedlichen Gründen gar nicht unterstützt. In der gesamten EU sind im Finanzierungszeitraum 2007-2013 rund 3% der Mittel für ländliche Entwicklung für die Junglandwirte bestimmt. Das Durchschnittsalter derer, die sich in der Landwirtschaft

⁵ ABl. C 18 vom 19.1.2011, S. 5-10, "Das gemeinschaftliche Agrarmodell: Produktionsqualität und Verbraucherkommunikation als Elemente der Wettbewerbsfähigkeit".

⁶ ABl. C 132 vom 3.5.2011, S. 63-70, "Die GAP bis 2020: Nahrungsmittel, natürliche Ressourcen und ländliche Gebiete — die künftigen Herausforderungen".

niederlassen, beträgt 28 Jahre. Der EWSA hält es angesichts der strategischen Bedeutung der Niederlassung für die gesamte EU für angebracht, diese Maßnahme als einen obligatorischen Bestandteil in Pläne zur Entwicklung des ländlichen Raums aufzunehmen und einen verbindlichen Mindestbeihilfesatz festzulegen.

- 4.2 Der EWSA ist der Ansicht, dass die Regelungen der EU zur Unterstützung der Niederlassung vor allem hinsichtlich der Zeiträume flexibel sein müssen, damit sie einen Anreiz für die Aufnahme einer landwirtschaftlichen Tätigkeit bieten. Die Komplexität und der hohe bürokratische Aufwand des Systems wirken hemmend. In einigen Fällen sollten die Mitgliedstaaten verschiedene Niederlassungsprogramme mit unterschiedlicher Laufzeit und folglich auch mit einer differenzierten Finanzierung vorsehen. In vielen Ländern wird den jungen Leuten die Entscheidung, in die Landwirtschaft zu gehen, dadurch schwer gemacht, dass sie sich bei der Niederlassung auf mindestens fünf Jahre verpflichten müssen. Die Niederlassungshilfen müssten gestaffelt sein; so wäre es sinnvoll, bei der Unterstützung zwischen jungen Haupt- und Nebenerwerbslandwirten zu unterscheiden. Überdies sollte die EU in dem neuen Rechtsrahmen nicht nur diejenigen jungen Menschen berücksichtigen, die sich ab 2014 in der Landwirtschaft niederlassen, sondern auch jene, die das vorher getan haben.

Die Rolle der Junglandwirte in der ersten Säule der GAP

- 4.3 In der laufenden GAP-Reform muss der Lage der Junglandwirte besondere Aufmerksamkeit im Rahmen eines neuen Modells von Direkthilfen gewidmet werden. Die neue Linie der Kommission in der Frage der Direktzahlungen müsste eine vorrangige Unterstützung für junge Landwirte umfassen. Das könnte in der Form geschehen, dass bestimmten vorrangigen Gruppen von Landwirten, darunter den Junglandwirten, ein zusätzlicher Anteil an Beihilfen vorbehalten wird. Eine andere Möglichkeit wäre die Schaffung einer Beihilfe speziell für Junglandwirte. Eine solche Zahlung würde sich nicht nach der Fläche richten, sondern wäre nach Kriterien wie Beschäftigung, Betriebsart oder vorgenommene Investitionen zu modulieren. Der EWSA befürwortet die Überlegungen rund um den Begriff "aktiver Landwirt" als Empfänger der Beihilfen und meint, dass auch der Begriff "aktive Genossenschaft" erörtert werden muss.

Die Rolle der Junglandwirte in der zweiten Säule der GAP

- 4.4 Die zweite Säule der GAP muss genau wie die erste wesentlich dazu beitragen, Junglandwirten Unterstützung und Anreize für ihre Tätigkeit zu bieten.
- 4.4.1 Durch Maßnahmen der zweiten Säule der GAP können und müssen die Vorbedingungen dafür geschaffen werden, dass Junglandwirte Zugang zu den Maßnahmen erhalten, wenn im Budget die Mittel fehlen, um alle Antragsteller zu berücksichtigen.
- 4.4.2 Im Rahmen der zweiten Säule müssen die erforderlichen Förderstrukturen für Junglandwirte geschaffen werden, darunter ein Beratungsdienst und ein Betriebshilfsdienst für Tierhalter.

Da Tiere tagein, tagaus auf die Pflege und die Arbeit ihres Halters angewiesen sind, müssten in den Mitgliedstaaten entsprechende politische Maßnahmen getroffen und Organisationen geschaffen werden, die die Vertretung des Landwirts bei Krankheit und Urlaub gewährleisten. Das Vorhandensein eines Betriebshilfsdienstes ist ein maßgeblicher Faktor dafür, ob sich ein junger Mensch für die weitere Bewirtschaftung eines Familienbetriebs entscheidet oder nicht. Junge Menschen sind heutzutage nicht mehr bereit, einen Hof zu übernehmen, wenn sie wissen, dass sie dort bis zu ihrem Lebensende 365 Tage im Jahr ohne Urlaub arbeiten müssen. Da es in vielen Mitgliedstaaten bis heute keinen Betriebshilfsdienst gibt, sollten in der zweiten Säule der GAP verbindliche Maßnahmen vorgesehen werden, die die Einstellung eines Betriebshelfers in einem Tierhaltungsbetrieb für die Zeit der Erkrankung des Landwirts (einschließlich Mutterschaftsurlaub bei Frauen vor und nach der Geburt), für freie Tage und/oder für einen Jahresurlaub ermöglichen.

Ausbildung - neue Technologien

- 4.5 Die Ausbildung des landwirtschaftlichen Nachwuchses ist ein Kernelement für eine erfolgreiche Tätigkeit in der Landwirtschaft. Während es in einigen Ländern durchaus eine angemessene Ausbildung gibt, bestehen jedoch in anderen himmelweite Unterschiede zwischen der von staatlichen Einrichtungen angebotenen Ausbildung und den realen Erfordernissen der Landwirte. Die Landwirtschaftsverbände müssen in den Prozess der Ausbildung des Nachwuchses eingebunden werden. Es geht darum, den jungen Menschen eine hochwertige Ausbildung durch hoch qualifizierte Lehrkräfte und mit modernen und an den Erfordernissen der Junglandwirte ausgerichteten Lehrplänen zu bieten. Bisweilen sind Lehrgänge nur eine bürokratische Formalität zum Erhalt von Beihilfen und werden nicht ausreichend durch Anreize gefördert. Der daraus resultierende Motivationsmangel ist problematisch, vor allem wenn die Voraussetzungen vorhanden sind, um aus der Ausbildung ein nützliches Werkzeug in den Händen der angehenden Landwirte zu machen. Unbedingt erforderlich ist die praktische Ausrichtung der Ausbildung. Beim dänischen Modell ist es gelungen, die theoretische und die praktische Ausbildung in Betrieben erfolgreich zusammenzuführen. Dort erhält man nach drei Jahren und acht Monaten "det grønne bevis" ("die grüne Bescheinigung").
- 4.6 Die EU sollte europäische Bildungsprogramme für Landwirte oder landwirtschaftliche Betriebe unterstützen, die für mindestens ein Jahr junge Absolventen einer in den letzten zwei Jahren abgeschlossenen landwirtschaftlichen Ausbildung aufnehmen. Der Beihilfeempfänger sollte sich dabei verpflichten, einen Ausbildungsplan für den jungen Landwirt aufzustellen. Dieser könnte den Hof gegebenenfalls übernehmen, jedoch schon während der Ausbildung sein Wissen anwenden und innovativere Ansätze in den Betrieb einführen. Kurzum, es geht darum, die Bedürfnisse von Jung und Alt zu befriedigen, die ja häufig einander ergänzen. Darüber hinaus wäre es sinnvoll, wenn im Rahmen bestimmter Gemeinschaftsprogramme wie Leonardo, dem siebten Forschungsrahmenprogramm, dem Programm "Jugend in Bewegung" usw. besondere Fördermaßnahmen für Junglandwirte vorgesehen würden. Nach Ansicht des EWSA sollte das Erasmus-Programm für Studenten und Jungunternehmer so angepasst wer-

den, dass auch junge Landwirte daran teilnehmen und ihre Ausbildung in anderen landwirtschaftlichen Betrieben einschl. Tierhaltungsbetrieben in der EU ergänzen können.

- 4.7 Die Biolandwirtschaft ist eine interessante Alternative für Berufsanfänger, aber nicht die einzige. Die integrierte Erzeugung oder die bodenschonende Landwirtschaft verdienen ebenfalls eine Unterstützung auf europäischer Ebene. Die Ausbildung muss auf neue Erzeugungssysteme ausgerichtet werden, die die Erträge und die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen verbessern. Auch die Biotechnologie könnte in Europa den Junglandwirten neue Chancen bieten⁷.

Einigkeit macht stark

- 4.8 Die aktive Mitwirkung der Jugend in Landwirtschaftsorganisationen und Genossenschaften ist unentbehrlich, um neue Ideen, Innovation und einen ausgeprägteren Unternehmergeist in diese hineinzutragen. In einer Situation der Nachfragebündelung in der Hand einiger weniger großer Handelsketten muss den Genossenschaften ein neuer Impuls für eine bessere Vermarktung gegeben werden. Der EWSA schlägt darüber hinaus vor, von den Landwirten verwaltete zentrale Verkaufspunkte einzurichten, um gegenüber den mächtigen Einkaufszentralen des Großhandels für ein besseres Kräftegleichgewicht zu sorgen. In dieser Hinsicht wäre die Beteiligung von Junglandwirten an den Leitungsorganen der Genossenschaften und ihre Einbeziehung in die Beschlussfassung unter Nutzung ihrer Ausbildung und ihrer unternehmerischen Weitsicht zu fördern. In der größten landwirtschaftlichen Genossenschaft Frankreichs (Terrena) gibt es mehrere Jugendausschüsse, über die junge Menschen an die komplizierten Strukturen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens herangeführt und entsprechend ausgebildet werden.

Sonstige Politikbereiche der EU

- 4.9 Die EU muss die Mittel ihrer einzelnen Politikbereiche dafür einsetzen, erstens das Leben auf dem Lande attraktiv zu machen und zweitens diejenigen Wirtschaftstätigkeiten, die - wie die Landwirtschaft - das sozioökonomische Rückgrat ländlicher Gebiete bilden, in ihrem Bestand zu sichern. Daher sollten Vorhaben der EU in den Bereichen Umweltschutz, Forschung und Unternehmen spezielle Komponenten zur Unterstützung junger Leute im Allgemeinen und junger Landwirte im Besonderen enthalten. Positive Erfahrungen der EU in diesem Bereich sollten wiederaufgegriffen werden, z.B. das Programm für den Austausch von Junglandwirten (PEJA), das dem landwirtschaftlichen Nachwuchs aus allen Teilen Europas eine wertvolle Zeit der Fortbildung in anderen Betrieben der EU ermöglichte, und das Tellus-Programm, das der Europäische Rat der Junglandwirte (CEJA) in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission aufgelegt hat, um Schüler mit der ihnen unbekanntem Arbeit des Landwirts vertraut zu machen. Der Generationenwechsel in der Landwirtschaft muss ein sichtbares Ziel der EU sein. Im Hinblick darauf würde die Einrichtung einer europäischen Beobachtungsstelle

⁷

ABl. C 100 vom 30.4.2009, S. 44-52, "Die EU und das weltweite Nahrungsmittelproblem".

zur Untersuchung der Lage der jungen Landwirte und ihrer Bedürfnisse eine gute Grundlage für spätere Rechtsvorschriften bilden. Es geht nicht darum, neue bürokratische Gremien zu schaffen, sondern ein Instrument mit klar definierten, konkreten Aufgaben, das nützliche Informationen und statistische Angaben zum Generationswechsel in der europäischen Landwirtschaft untersucht und zur Verfügung stellt.

Nationale Initiativen

- 4.10 Maßnahmen der EU zur Unterstützung von Junglandwirten müssen von einschlägigen Initiativen flankiert sein, für deren Annahme die Mitgliedstaaten zuständig sind. Die Hauptanliegen der Junglandwirte betreffen die Übernahme von Höfen, den Besitzerwerb und die steuerliche Behandlung. Hier sind dringend wirkungsvolle Maßnahmen zu ergreifen, die einen Anreiz zur Aufnahme einer Tätigkeit in der Landwirtschaft bieten. Generell ist jedoch festzustellen, dass in den einzelnen EU-Ländern eine verwickelte Bürokratie besteht, die den Erfolg vieler dieser Maßnahmen hemmt.
- 4.11 Die Mitgliedstaaten sollten ihre Anstrengungen vor allem darauf richten, den Zugang von Junglandwirten zu Land zu erleichtern und dazu die erforderlichen umfangreichen Investitionen, die eine der großen Hürden bei der Niederlassung bilden, mit abzusichern. Die Initiativen einiger Mitgliedstaaten zeigen bestimmte Handlungsmöglichkeiten auf. So wurde in Frankreich die Gesellschaft SAFER damit beauftragt, die Zusammenlegung von Flurstücken zu Großflächen zu begrenzen und jungen Landwirten den Zugang zu Land zu erleichtern.

Brüssel, den 22. September 2011

Der Präsident
des Europäischen Wirtschafts- und
Sozialausschusses

Staffan NILSSON

*

* *

NB: Anhang auf den folgenden Seiten

ANHANG
zu der
STELLUNGNAHME
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

Folgende abgelehnte Änderungsanträge erhielten mindestens ein Viertel der Stimmen:

Ziffer 3.2

Ändern:

"Die Landwirte sind in einer paradoxen Lage: Sie nehmen mehr Risiken auf sich, tätigen höhere Investitionen, haben höhere Erzeugerkosten, sind besser ausgebildet und erhalten trotz allem für ihre Erzeugnisse niedrigere Preise als je zuvor. Die Debatte über spezifische Instrumente und Maßnahmen für Junglandwirte kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die landwirtschaftliche Tätigkeit in Europa zurückgehen wird, wenn den Landwirten es nicht gelingt, den Bauern eine Mindestrentabilität und einen fairen Preis für ihre Erzeugnisse in Aussicht gestellt werden, die in einem angemessenen Verhältnis zu den Produktionskosten stehen. zu garantieren. Damit die Landwirte von ihrer Arbeit leben können, empfiehlt der EWSA eine Regulierung der Agrarmärkte, die auf der Transparenz der Märkte für Agrarerzeugnisse beruht, wobei der Lebensmittelhandel — u.a. durch die Einrichtung großer Regionen für die landwirtschaftliche Erzeugung und den Handel mit Agrarerzeugnissen — so organisiert wird, dass die Lebensmittelsouveränität gewährleistet bleibt. Da sich die WTO-Regeln nicht für die Landwirtschaft eignen, sollten eigene Instanzen ins Leben gerufen werden, wie sie insbesondere MOMAGRI (Mouvement pour l'Organisation Mondiale de l'Agriculture — Bewegung für eine globale Organisation der Landwirtschaft) empfiehlt."

Abstimmungsergebnis

Ja-Stimmen	36
Nein-Stimmen	66
Stimmenthaltungen	27

Ziffer 4.7

Ändern:

"Die aktive Mitwirkung der Jugend in Landwirtschaftsorganisationen und Genossenschaften ist unentbehrlich, um neue Ideen, Innovation und einen ausgeprägteren Unternehmergeist in diese hineinzutragen. In einer Situation der Nachfragebündelung in der Hand einiger weniger großer Handelsketten muss den Genossenschaften ein neuer Impuls für eine bessere Vermarktung gegeben werden. Der EWSA schlägt darüber hinaus vor, von den Landwirten verwaltete zentrale Verkaufspunkte einzurichten, um gegenüber den mächtigen Einkaufszentren des Großhandels für ein besseres Kräftegleichgewicht zu sorgen. In dieser Hinsicht wären die Beteiligung von Junglandwirten an den Leitungsorganen der Genossenschaften und ihre Einbeziehung in die Beschlussfassung unter Nutzung ihrer Ausbildung und ihrer unternehmerischen Weitsicht zu fördern. In der größten landwirtschaftlichen Genossenschaft Frankreichs (Terrena) gibt es mehrere Jugendausschüsse, über die junge Menschen an die komplizierten Strukturen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens herangeführt und entsprechend ausgebildet werden."

Abstimmungsergebnis

Ja-Stimmen	47
Nein-Stimmen	60
Stimmenthaltungen	17
